

Ritual- & Heritage Music
Diaspora ... Fusion

Panel Talks
Workshops
Film



Musik- und Tanzfestival

TRACES
OF
„MOORS“

24.+25. April 2026
FAT CAT München

MAURISCHE SPUREN

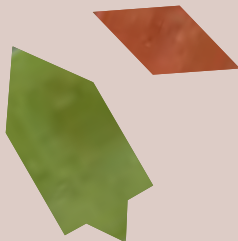


TRACES OF 'MOORS'

Maurische Spuren

24. + 25. April 2026

FAT CAT München



10 Jahre JISR – Eine musikalische Spurensuche

Das Jubiläumsfestival **Traces of 'Moors'** markiert das zehnjährige Bestehen von JISR. Seit der Gründung im Jahr 2016 hat sich das Kollektiv in der Münchner Kulturlandschaft verankert und Projekte realisiert, die musikalische Praxis mit gesellschaftlicher Reflexion verbinden. Das Jubiläum würdigt diese Entwicklung und die Bedeutung der Arbeit für die kulturelle Vielfalt der Stadt.

Vom 24. bis 25. April 2026 präsentiert das Festival im **FAT CAT, Alter Gasteig München** Konzerte, Diskussionen, Workshops und Filmvorführungen. Internationale Künstlerinnen und Künstler treffen dabei auf lokale Perspektiven.

Der Titel verweist auf die **Moriskentänzer von Erasmus Grasser**, die seit dem 15. Jahrhundert zur kulturellen Überlieferung Münchens gehören. Die Figuren sind von bemerkenswerter Ambivalenz: Ihr Ursprung liegt sowohl in mittelalterlichen Konflikten als auch in der höfischen Tradition. Sie stehen für eine historische Phase, in der Einflüsse aus dem Mittelmeer-

raum und Nordafrika auch in Mitteleuropa sichtbar wurden – ein frühes Zeugnis von Austausch und Migration als Teil urbaner Entwicklung. **Traces of 'Moors'** lädt bewusst dazu ein, über Begriffe und ihre Geschichte ins Gespräch zu kommen.

Das Festival greift diese historischen Linien auf und überführt sie in einen aktuellen Kontext. Es thematisiert Diversität nicht als Überschrift, sondern als strukturelle Aufgabe und möchte darüber diskutieren:

Wer erhält Sichtbarkeit? Welche Verantwortung tragen kulturelle Akteur*innen in einer pluralen Stadtgesellschaft?

Wir laden das Publikum herzlich ein, sich mit den künstlerischen und inhaltlichen Fragestellungen auseinanderzusetzen. **Traces of 'Moors'** versteht sich als Beitrag zu einem offenen kulturellen Dialog und als Impuls für eine vielfältige Kulturlandschaft in München.

Ein besonderer Dank gilt allen beteiligten Künstler*innen, Kooperationspartnern und Förderinstitutionen.

Mohcine Ramdan



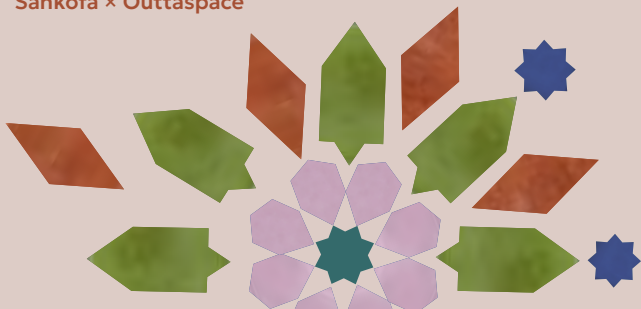
PROGRAMM

Freitag, 24. April

19:00	OPEN SPACE PERFORMANCE Münchner Moriskentänzer:innen & JIL Gnawa	Foyer
20:00	KONZERT JIL Gnawa	Carl-Orff-Saal
21:00	JUBILÄUMSKONZERT JISR Large Ensemble	Carl-Orff-Saal
21:45	KONZERT JISR & JIL Gnawa	Carl-Orff-Saal

Samstag, 25. April

20:00	KONZERT Basma Jabr	Carl-Orff-Saal
21:15	KONZERT Bnat Elhouwariyat	Carl-Orff-Saal
22:00	FUSION-PERFORMANCE Bnat Elhouwariyat × JISR × Sankofa × Outtaspace	Carl-Orff-Saal



RAHMEN- UND FAMILIENPROGRAMM

Freier Eintritt.

12:00	WORKSHOP Musik & Tanz aus Marrakesch Bnat Elhouwariyat	Black Box
14:00	WORKSHOP Peace of Paper Ornamentik & Stempeldruck	Peace of Paper-Raum
14:30	PANEL-TALK „Wem gehört die Weltmusik?“	Black Box
16:30	WORKSHOP Storytelling mit Jobarteh Märchen & Musik	Black Box
18:00	FILM "The Sounds of Faraway Lands"	Black Box

TICKETS über rausgegangen.de

Festivalpass	Normal	Ermäßigt
Vorverkauf (+VVK-Gebühr)	45 Euro	30 Euro
Abendkasse	55 Euro	35 Euro

Tagesticket	Normal	Ermäßigt
Vorverkauf (+VVK-Gebühr)	25 Euro	18 Euro
Abendkasse	30 Euro	20 Euro

JISR (Deutschland)

◆ 10 Jahre Transkulturelle Praxis ◆

Zehn Jahre JISR sind keine Linie, sondern ein Gewebe aus Begegnungen. Was als kleines Ensemble begann, ist heute ein Klangraum, in dem nordafrikanische Rhythmik, Jazz und europäische Jazz-Improvisation einander suchen – ohne sich zu überformen. Die zyklischen Bassfiguren der Gnawa sind dabei der tragende Puls. Zum Jubiläum wird JISR zur zehnköpfigen Bigband: eine Verdichtung aus Komposition und freiem Spiel. Rhythmus wird zur Sprache. Improvisation wird zum Zuhören. Ein Konzert der Verbindung.





Bnat Elhouwariyat (Marokko)

◆ Rhythmus und weibliche Autorität ◆

Sie nennen sich „Die Töchter von Houara“ – ein multigenerationelles Frauenensemble aus Marokko und Hüterinnen der Laâbat-Tradition – jener weiblichen Perkussionsgruppen, die seit Jahrhunderten Hochzeiten und Feste prägen.

Ihre Lieder erzählen vom Alltag, von Liebe, Spiritualität und weiblicher Selbstbehauptung.

Seit über zwanzig Jahren widmen sie sich den regionalen Stilen Houara und Chaabi. Unter der Leitung von Khadija El Warzazia, einer der ersten Frauen, die öffentlich Gnawa-Elemente integrierte, verbindet das Ensemble Bewahrung mit Öffnung.

Ihr Klang reicht von Bendir und Taarija bis zur Tabsil – einer kreativen Praxis, bei der Fingerzimbeln auf einem Teetablett eine metallische Resonanz erzeugen. Ein Abend voller rhythmischer Autorität.





JIL Gnawa (Frankreich/Marokko)

◆ Colors of the night ◆

Die Gnawa sind mehr als Musiker: Sie sind Hüter einer spirituellen Tradition, die westafrikanische Wurzeln mit islamischer Mystik verbindet. Ihre Musik ist zeremoniell – repetitive Bassfiguren der Gembri, metallene Qraqeb und responsorialer Gesang verdichten sich zur Trance. Maâlem Moulay Mohamed Khabba gründete JIL Gnawa, um dieses Erbe zu bewahren und in die Gegenwart zu stellen. Im Festival wird ihr Ritual zum Dialogpartner: Wenn die Münchner Moriskentänzer zu ihren Klängen tanzen, trifft die historische Projektion des „Mauren“ auf gelebte Gegenwart. JIL Gnawa markieren den rituellen Ursprung dieser Begegnung.



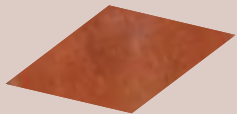
Münchner Moriskentänzer:innen

(Deutschland)

◆ Wenn Geschichte wieder atmet ◆

Die „Moriska“ kam aus Nordafrika. Im 15. Jahrhundert eroberte sie mit Capriolen und Luftsprüngen die Plätze Europas. Doch auf ihrem Weg von Spanien nach Mitteleuropa verwandelte sie sich: Aus dem Schwertertanz zwischen Mauren und Christen wurde ein Tanz um die schöne Maid. In England tanzte man den „Morris Dance“ mit dem Steckenpferd, in München schnitzte Erasmus Grasser um 1480 jene wilden Gestalten, die bis heute springen.

Im Festival treten die rekonstruierten Tänze nicht als historisches Zitat auf, sondern in einen lebendigen Dialog: Der Tanz, der einst das „Andere“ darstellte, begegnet der realen Klangwelt der Gnawa. Die Metamorphose geht weiter.

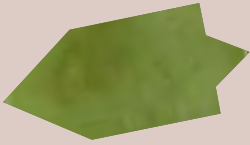


Basma Jabr (Syrien, Marokko)

◆ Stimmen zwischen Levante und Maghreb ◆

Mit der syrischen Sängerin Basma Jabr betritt eine Künstlerin die Bühne, deren Musik wie eine Brücke über das Mittelmeer wirkt. Ihre Stimme bewegt sich zwischen den musikalischen Traditionen der Levante und den Klangwelten Nordafrikas – zwei Räume, die historisch eng miteinander verbunden sind und sich einst in der Kultur Andalusiens begegneten. Gemeinsam mit drei herausragenden Musikern aus Marokko – Alaa Zouiten (Oud), Mountasser Naofal (Gitarre) und Somos (Percussion) – entsteht ein Quartett, das diese musikalischen Linien wieder zusammenführt. Im Zentrum steht die Oud, aus der später die europäische Laute hervorging. Sie gelangte mit den Mauren nach Al-Andalus und verbreitete sich von dort während der maurischen Zeit (711–1492) über den Mittelmeerraum bis nach Europa – eine musikalische Geschichte, die in diesem Konzert erneut hörbar wird.





Sankofa & Outtaspac (München)

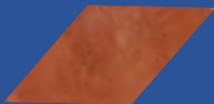
◆ The Folk Breaking Battle ◆

Vielleicht waren die Moriskentänzer auch einmal eine Crew. Heute stehen Sankofa und Outtaspac in dieser Tradition. Seit über einem Jahrzehnt prägen die beiden Münchner Hip-Hop-Crews die lokale Breakdance-Szene – eine urbane Sprache, die Wissen im Körper trägt. Nun wird der Konzertsaal zur Cypher. Houwariyat-Rhythmen treffen auf Gnawa-Pulse, Maqam begegnet Breakdance. Was hier entsteht, ist gelebte Gegenwart: eine Stadt, die sich durch Bewegung neu erzählt.

PANEL-TALK

➤ **Wem gehört die „Weltmusik“?**

Eine Kategorie zwischen den Stühlen



**Wem gehört „Weltmusik“? Wer erzählt ihre Geschichten?
Wie verändern sich musikalische Traditionen, wenn sie
global zirkulieren?**

Es diskutieren:

- **Sarah Bergh** (Moderation)
- **Prof. Christine Dettmann** (Professorin für Ethnomusikologie)
- **Biboul Darouiche** (Musiker, Perkussionist, Grenzgänger zwischen Kamerun und Europa)
- **Jay Rutledge** (Journalist und Kulturschaffender)

„Weltmusik“ ist ein Restbegriff – für alles, was nicht in Klassik, Jazz oder Pop passt. Ein unscharfer Sammelbegriff, meist ohne feste Spielstätten und ohne klaren institutionellen Rahmen. Während andere Sparten ihre Häuser, Festivals und Strukturen haben, bleibt diese Musik oft eine Wanderin: zu traditionell für Clubs, zu fremd für den Hochkulturbetrieb, nicht glatt genug für den Mainstream. Wer entscheidet letztlich, was „reinpasst“ – und was nicht?

Gerade in Städten wie München leben jedoch tausende Menschen mit musikalischen Wurzeln in Afrika, im Nahen Osten, in Lateinamerika oder Asien. Musiker:innen bringen diese Traditionen mit, entwickeln sie weiter und verbinden sie mit neuen Einflüssen.

DOKUMENTARFILM

The Sounds of Faraway Lands

JISR Eigenproduktion

Der Film erzählt von einer außergewöhnlichen Reise von JISR 2022 durch Südasien. Mit einem Repertoire zwischen Marokkanisch, Bayerisch, Gnawa, Krautrock und Jazz zog das Münchner Ensemble JISR wie eine Karawane durch acht Städte in Pakistan, Sri Lanka, Bangladesch und Indien. In intensiven Begegnungen mit lokalen Musiker:innen verschmolzen unterschiedliche Klangwelten zu etwas Neuem. Der Film dokumentiert nicht nur Konzerte, sondern auch den lebendigen Austausch mit Künstler:innen aus klassischen wie experimentellen Szenen – eine poetische Reflexion über Musik als Brücke zwischen Welten.

Mit freundlicher Unterstützung des Goethe Instituts.



WORKSHOPS

Peace of Paper (Deutschland)

◆ 10 Jahre Druck, Dialog und Gestaltung ◆

Manchmal beginnt Verständigung mit einem Stück Papier. Seit einem Jahrzehnt bringt Peace of Paper geflüchtete und lokale Menschen zusammen – nicht auf der Bühne, sondern am Tisch. Im Stempeldruckverfahren entstehen bei diesem Workshop Kunstpapiere und Karten, inspiriert von Ornamenten und den Moriskentänzern. Keine gemeinsame Sprache ist nötig. Linien, Formen und Farben übernehmen die Kommunikation. Das Projekt feiert sein Jubiläum parallel zu JISR – zwei Wege, ein Kern: Begegnung als gelebte Praxis. Manchmal reicht ein Stempelabdruck, um eine Stadt näher zusammenzubringen.

Kellerstr. 4, EG gegenüber von Nr. 3

Für Kinder im Schulalter sowie Erwachsene.





Tormenta Jobarteh (Deutschland, Gambia)

◆ Storytelling – Wort, Rhythmus, Welt ◆

Manche Geschichten werden gelesen. Andere werden gespielt. Tormenta Jobarteh ist Meister der Kora und Erzähler in der westafrikanischen Griot-Tradition. Seine Bühne ist der Raum, in dem Kinder zuhören, antworten und Teil der Geschichte werden. Mit seiner 21-saitigen Harfenlaute webt er Klang und Sprache zu einem Erlebnis. Das Feuer, um das man sitzt, steht nicht im Raum – aber es entsteht im Kopf. Und genau dort beginnt kulturelles Verständnis.

Für Kindergarten- und Schulkinder.

TRACES OF 'MOORS'

Maurische Spuren

24.–25. April 2026

FAT CAT München



Ort

Rosenheimer Straße 5
81667 München

Veranstalter:

JISR/Brücke
Mohcine Ramdan
www.jisr-bruecke.com



Anfahrt

ÖPNV

S-Bahn: S1–S8,
Haltestelle „Rosenheimer Platz“
Tram: Linie 25, „Rosenheimer Platz“

Parken

Parkgarage Gasteig (FAT CAT),
Rosenheimer Str. 5,
271 Stellplätze.

Fahrrad & Fußweg

Abstellmöglichkeiten rund
ums Haus; Fußweg vom
Rosenheimer Platz ca. 3 Min.

Hinweise Barrierefreiheit

Alle Venues und Veranstaltungs-
räume sind barrierefrei zugänglich,
es gibt mehrere Aufzüge im Haus.

Gestaltung: Anne Schmidt Design

gefördert von der



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat

bezirk



oberbayern



GOETHE
INSTITUT

myt

Hochschule
für Musik und Theater
München



Bayerischer
Musikrat

